

Von querstehenden Grinden und Ur-Musik

THALWIL. Morgen zeigt der Kulturraum Thalwil einen Klassiker unter den Dokumentarfilmen. «Ur-Musig» von Cyrill Schläpfer führt in volkstümliche Klangwelten.

MARIANNE BOSSHARD

Eine Kuh im dreieckigen Signalschild führt in den Film «Ur-Musig». Als ob sie sagen wollte: «Achtung, du Städter. Jetzt kommen die urchigen Äpller. Mach dich auf etwas gefasst!» Ein Muhen weit oben über den Tälern folgt, ein Bergler stimmt mit einem Jauchzer mit ein. Das Fenster einer Alphütte öffnet sich, und ein alter Mann schaut einen durch den Feldstecher an.

Der Dokumentarfilm «Ur-Musig» von Cyrill Schläpfer aus dem Jahr 1993 gibt Einblick in die urtümliche Schweizer Volksmusik. In die Mentalitäten derer, die sie verkörpern, und in die Klanglandschaften, in die eine Volksmusik eingebettet ist. Seit seiner Uraufführung immer wieder gezeigt, wird «Ur-Musig» morgen im Kulturraum Thalwil präsentiert. Der Regisseur und Musiker, der in seinem CSR-Label-Katalog Klassiker wie das Lied «Campari Soda» von Taxi verlegt und 2006 mit seiner Dampfschiff-Symphonie von sich reden machte, wird an der Filmvorführung anwesend sein.

Zwischen Reggae und Ländler

Die Frage, was ihn denn an der Volksmusik fasziniere, fällt Cyrill Schläpfer schwer zu beantworten. Er ringt mit sich, überlegt. Nein, mit Worten könne er es nicht ausdrücken. Er benötige andere Formen dafür – wie im Musikfilm. Darin liege seine ganze Fasziniertheit niedergeschrieben. Zwischen Ton und Bild. Denn Bild- und Musiksprache seien für ihn ganz nah.

Vier Jahre drehte Cyrill Schläpfer für seine «Ur-Musig» in der Inner- und in der Nordostschweiz. Zu einer Zeit, in der die Volksmusik verpönt war, pickte er sich die Facetten der Volksmusik heraus, die ihm als Schwyzerörgeli- und Hackbrettspieler selbst vertraut waren. Besuchte manche Protagonisten mehrmals, filmte Ereignisse wie Alpaufzüge, drehte bei Flugzeuglärm zum nächstmöglichen Zeitpunkt erneut. Und inszenierte, wie er sagt, nie. Der Film zeigt nicht nur jodelnde und handörgelnde Bergler. Er bettet die Volksmusik in den Kontext des Berglebens ein, zeigt urchige Persönlichkeiten mit wettergerbten Gesichtern beim Holzhacken



In Cyrill Schläpfers Film «Ur-Musig» spielt die Schwyzerörgeli-Legende Rees Gwerder (1911–1998) eine prominente Rolle. Bild: key

und lässt die Musik in Kuhgeläut überfließen, während ein Gewitter aufzieht.

«Mich interessierte die Volksmusik fernab vom Massenphänomen, ist sie doch eine kleinräumige Geschichte

und regional stark angebunden», erklärt Schläpfer, der einst die Reggae-Band X-Legs gründete und als Schlag-

zeuger verschiedenen Rock- und Pop-Gruppen angehörte.

80 Stunden Tonmaterial und 16 Stunden belichteter Film sammelten sich so an. Wenn Cyrill Schläpfer von «Ur-Musig» erzählt, spricht er jedoch nicht von Szenen und Kapiteln, sondern von Komposition, Intro, Refrain. «Die Musik war der Leitfaden, das Emotional-Assoziative der dramaturgische Bogen», beschreibt der im Luzernischen aufgewachsene Appenzeller seine Arbeit. Was passt? Was harmonisiert? Diese Fragen hätten schliesslich den Fluss des endgültig Gezeigten bestimmt.

Der 51-Jährige erzählt zurückhaltend, beinahe bescheiden. Selbst Bildkünstler, möchte er sich nicht fotografieren lassen, will lieber ein Bild aus «Ur-Musig» für diese Vorschau sprechen lassen. Umso mehr erstaunt, als es aus ihm ganz unvermittelt mit Selbstbewusstsein strotzt: «Mit «Ur-Musig» ist es wie mit guter Musik. Die hält auch lange und wird noch nach Jahren gehört.»

Das Heu auf derselben Bühne

Fast ein wenig Melancholie überkomme ihn, wenn er sich «Ur-Musig» heute anschaut, knapp zwanzig Jahre nach Drehschluss. «Der Film transportiert mich wieder in jene Zeit zurück, wie ein Musikstück, das einem vertraut ist», meint Cyrill Schläpfer. Mittlerweile seien aber die meisten urchigen Protagonisten verstorben, wie der Hackbrettspieler Jakob Alder. Ab und an vermisse er sie. «Wir hatten das Heu auf der gleichen Bühne», sagt der Regisseur, so sei das Vertrauen zu den «querstehenden Grinden» für einen intimen Film schnell aufgebaut gewesen.

Zum Beispiel war da Rees Gwerder, die grosse Schwyzerörgeli-Legende aus dem Muotathal, bei dem Schläpfer sein Handwerk gelernt hatte. «Er war ein Typ vom alten Schlag, aus einer anderen Generation, mit einer gewissen Sturheit», erinnert sich Schläpfer. Als er mit der Idee einer Musikaufnahme an ihn herantrat, tat Gwerder sie mit «neumödischem Züüg» ab. Umso überraschter war der junge Musiker damals, als Gwerder seine Filmidee mit einem wohlwollenden «das find i ghörig» kommentierte. Gwerders charmant-störrischer Rat, sich aber in seine Ideen von niemandem reinreden zu lassen, den beherzigt Cyrill Schläpfer noch heute in seinen Projekten.

«Ur-Musig»: Freitag, 20. Mai, um 20.15 Uhr im Kulturraum Thalwil, Bahnhofstrasse 24. Kasse und Bar ab 19.30 Uhr. Eintritt 15 Franken.

VERANSTALTUNGEN

Ökumenischer Tanztag

ADLISWIL. «Du Grün bist umschlossen von Liebe» – dies ist der letzte Satz eines Gedichtes der Mystikerin Hildegard von Bingen. Sie hat viel von der heiligen Grünkraft gesprochen. Diese Kraft in Tanz, Bewegung und Körperwahrnehmung umzusetzen, soll am Samstag, 21. Mai, möglich sein. Der ökumenische Tanztag zum Frühling findet im katholischen Pfarreisaal Adliswil statt. (e)

Tanztag am Samstag, 21. Mai, von 10 bis 15.30 Uhr im katholischen Pfarreisaal in Adliswil. Weitere Auskünfte erteilen Lilian Boss unter Telefon 044 710 74 45 oder Bettina Krause unter Telefon 043 928 32 42.

Serenade mit Fagottspieler

KILCHBERG. Das Buonamici-Quartett lädt am kommenden Sonntag, 22. Mai, zur Serenade im Conrad Ferdinand Meyer-Haus in Kilchberg ein. Erich Meili (Violine), Edward Ebersold (Violine/Viola), Hans Huber (Viola)

und Michael Dieterle (Cello) spielen unter anderem ein Streichquartett von Joseph Haydn. Dazu stehen zwei selten gespielte Werke von François Devienne und Johann Evangelist Brandl auf dem Programm. Für diese erhält das Buonamici-Quartett Unterstützung vom Fagottisten Michel Troesch. (e) Sonntag, 22. Mai, 19.30 Uhr, Conrad Ferdinand Meyer-Haus, Alte Landstrasse 170, Kilchberg. Eintritt frei, Kollekte. Im Anschluss an das Konzert wird ein Apéro serviert.

Fahrzeuge werden gesegnet

ADLISWIL. Nach dem katholischen Familiengottesdienst vom kommenden Sonntag unter dem Motto «Glücklich unterwegs» werden Fahrzeuge gesegnet: auf der Piazza Velos, Trottinets, Skateboards usw., auf dem Kirchenparkplatz Autos und Motorräder. Im Gottesdienst und bei der Segnung wird der Schutz Gottes erbeten für die Fahrer und alle, denen man im Verkehr begegnet. Die Schüler der ersten

Oberstufe werden den Gottesdienst mitgestalten. (e)

Sonntag, 22. Mai, 10.30 Uhr: Familiengottesdienst mit Fahrzeugsegnung, anschliessend Apéro.

Jugendmusik sucht Spieler

LANGNAU. Das Jugendspiel Langnau (JSL) führt am Dienstag eine öffentliche Probe durch, um neue Kinder für die Jugendmusik zu begeistern. Kinder ab acht Jahren sind eingeladen, mit ihren Eltern die Probe zu besuchen und das Orchester zu beobachten. Dabei können die Kinder Blas- und Schlaginstrumente ausprobieren: Unterricht für Querflöte, Klarinette, Saxophon, Trompete, Posaune, Tenorhorn, Waldhorn, Schlagzeug und Trommel bietet das Jugendspiel an. Die Eltern erhalten an der Probe Informationen rund um die Ausbildung und die Mitgliedschaft. (e)

Dienstag, 24. Mai, 19.30 Uhr, Singsaal Schulhaus Widmer, Langnau.

Schnell im Regen

WÄDENSWIL. Nach sechsjähriger Pause fand am Samstag wieder ein Sponsorenlauf der Jubla Wädenswil statt. 68 Läuferinnen und Läufer meldeten sich am Start und drehten ihre Runden um den Rosenmattpark. Unter den Zurufen der Eltern und anderen Zuschauern bissen selbst die Jüngsten ihre Zähne zusammen, schliesslich ranneten sie für einen guten Zweck. Die Jubla Wädenswil spendet die Hälfte des Erlöses an die Stiftung Sternschnuppe, die andere Hälfte kommt der Vereinskasse zugute. Doch nicht nur Jungwächter und Blauringmädchen schnürten am Samstag ihre Sportschuhe, unter den Läufern befand sich auch Wädenswils Stadtpräsident und Ex-Scharleiter Philipp Kutter (CVP). Trotz anhaltendem Regen erreichte auch er gutgelaunt das Ziel. Schmunzelnd resümiert er, dass verregnete Anlässe immer jene sind, die lange in Erinnerung bleiben. (e)

IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Burghaldenstrasse 4, 8810 Horgen. Telefon: 044 718 10 20. Fax: 044 718 10 25. E-Mail: redaktion.horgen@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch.

Redaktionsleitung
Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Andreas Schürer (stv. Chefredaktor), Lukas Matt (Leiter Regionalredaktion), Peter Hasler (Sportchef).

Produktion/Druck
Leitung: Samuel Bachmann. Tel: 044 928 54 15. E-Mail: sbachmann@zsz.ch. Druck: Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich.

Aboservice
Zürichsee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520. E-Mail: abo@zsz.ch. Preis: Fr. 348.– pro Jahr, E-Paper: Fr. 174.– pro Jahr. Umleitungen und Unterbrüche Fr. 6.– Bearbeitungsgebühr, kostenlos auf www.zsz.ch/abo. Unterbrüche werden ab dem 1. Tag vergütet.

Inserate
Zürcher Regionalzeitungen AG, Burghaldenstr. 4, 8810 Horgen. Telefon: 044 515 44 55. Fax: 044 515 44 59. E-Mail: horgen@zrz.ch. Todesanzeigen: todesanzeigen@zsz.ch.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.